

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 34

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Damen-Wetttrinken.

In einem Luxusbadeort.

Verfiel man auf den neu'sten Sport.
Man hob den Wetttrunk auf den Schild,
Woraus ergab sich manches Bild.

Man kneipte mächtig um die Wett',
Als ob man Tropenkoller hätt'.
Ein Schmuckstück (18 Tausend wert)
Der besten Kehle ward bescheert.

Ein 20lenzig Dämmchen hat
Erichlucht sich dieses Lorbeerblatt.
Sie kam in zweieinhalber Stund
Elf Flaschen Selters auf den Grund.

Da aber Wasser wässrig schmeckt,
Leert sie noch eine Pulle Sekt,
Dazu zwei Flaschen Rheinwein noch,
Und siehe, — sie bewegt sich doch!

Sie nahm mit tadellosem Gang
Das Saufpreisschmuckstück in Empfang.
So trinktelt und erft Zwanzig! Jel!
Das heiß ich eine — Brunnenfee!

—ee-

Ich bin der Düfteler Schreier
Und liebe den Sonnenchein,
Doch heute da wird mir die Hitze
Zur Kalamität und zur Pein!
Der Durft wächst in Proportionen,
Für die mein Beutel zu schwach;
Die Früchte fallen vom Baume
Und's Laub nun auch allgemach.
Das ist betrübend und mißlich
Und stimmt mich trotz Sonne recht tief,
Doch schlimmer als alles zusammen
Ist doch das Insekten-Viech!
Die Bremen, Schnaken und Wespen
Und all das Fliegengeschmeiß,
Sie machen noch mehr als die Sonne
Das Leben uns sauer und heiß!

Der Weggliedokter.

Von den Bäckern kömmt erfahrien
Ihr in uns'rer Zürcher Stadt:
Ein Gelehrter aus Bulgarien
Ist's, der jüngst gefunden hat
Ganz allein den Stein der Weisen!
Dum die Universität muß preisen
Ihn als Weggliedokter.

Schweizer Nationalölk'nomen
Kam noch der Gedanke nie
Dass sietrieben — böses Omen! —
Zürcher Backmusikologie!
Reinlichkeit ziert gar die braven
Säuberlichen Sibes-Slaven:
Hoch der Weggliedokter.

Die kommende Pariser Mode.

Gegen die Geschmackverderbliche,
Schon nach zwanzig Wochen sterbliche
Schauermode, die mit Stolz die Frauen,
Doch den Mann erfüllt mit leisem Grauen,
Will man Sturm jetzt laufen in Paris,
Weil man sonst auf Widerstand stets stieß.

Ja die Künstlerschaft, die mächtige,
Gegen diese niederträchtige
Mode aufsteht, die zerstört die Formen
Und das Tollste leistet im Abnormen,
Daß zum Beispiel ein Praxiteles
Ausgerufen hätt': Was wär denn dös?

Vor Modellen, imponierenden,
Wie den edlen Stil verlierenden,
An der Zahl beiläufig so sechshundert,
Die man, steht zu hoffen, stark bewundert,
Ad absurdum wird das Zeug geführt,
Das als Modelschöpfung 'rumspaziert.

Statt der Spottlust vielfach reizenden,
Mit den Stoffen sichtlich geizenden
Modewundern wird Kostüms man schauen,
Wie sie Schneider nicht, nur Künstler bauen.
Daß ein jeder freudig sich gesteht:
Diese Mode ist mal nicht verdreht!

—ee-

Vom tapfern Festspielschneiderlein.

Dreißig Festspielschneider in Bayreuth
Hatten jüngst mit einem Streik gedräut.
Zwei Mark fünfzig, brummten sie, pro Tag
Für so viele Flickarbeit und Plag'
Ist entschieden nicht sehr festlich mehr,
Fünfzig Pfennig Zuschlag müssen her!

Was die dreißig Schneiderlein bezeickt,
Kam zu einem andern Schlusseffekt:
„Zwei Mark fünfzig kriegt's! Und dabei bleibt's!“
War der bittere Bescheid Bayreuths.
Wem's nicht paßt, kann wandern auf der Stell'!
— Stumm die Ritter hörtens von der Ell'.
Einer nur rief: „Sucht 'nen andern Narr'n!“
— Neunundzwanzig blieben, wo sie war'n.

—ee-

Der verpönte Herrensonnenschirm.

Der Sonnenschirm ist aus der Mode,
Sonst trugen ihn doch auch die Herrn.
War man vor Sonnenglut marode,
Griff zum Entoucas einst man gern.

Heut sieht man sie den Stock nur schwenken,
Ob auch die Stirn Schweißperlen weint.
Sie seien's wert, sie sicher denken,
Daß sie die Sonne recht besieht!

—ee-

Brief des Angelo Pio farabutto aus Ravenna an sein Schatzeli in San Gallo.

Han i di nüd vergässle, libis Schazzeli, aber can i wenig scrivere
willi han vil vil lavoro. Meniamo una vita da cane, noi altri operai
italiani, nüd als saffe und fast kei Lo. Vil schöner im Svizzera. Chumi
nächstes Jar wider nach em San Gallo. Degli amici di Zurigo han mir
gischribet, daß la Confederazione elvetica will mache caibe lustigs Glezzli,
wo bald soll entrare in vigore, und legge full' assicurazione contro gli
infortuni. Freuen sich alli amici uf Glezzli, can ma dem Stat vil Gäld
abichwindle mit simulazione vu schweri Unfälli usserem Betreib. Non c'è
controllo possibile. Machi au mit. Bränni Arm mit vitriolo, säg i Unfall
a cassa, träg i Arm in Sling und zalt mir Istituto nazionale in Luzern
vili Wuche 80% del salario Chrankegäld. Dann mache i mit libe Schazzeli
excursioni in Wald und uf Bergli mit vili Cüssli und abbracci, und lache
mitenand über dummi Landslüt vu Schazzeli. Aber händ da voi bösi
Irrichtig, Riferendum. Wänn Riferendum Glezzli abwüsch, Freud umsunst gsi.

Im Herbst tornerò in patria, schick i Gäld vorus, säg i arms operaio
oni Gäld, scenka mir Isebane vu Confederazione Gratisbiglietto na Chiasso.
Dummi swizer Ku vil Gäld abmelka, ha ha! Aber nüd verrate, libis
Schatzeli, sumit stecki Mässer is Büchli!

A rivederci, Schazzeli, gioia del mio cuore. Sempre tuo

Angelo Pio Farabutto.

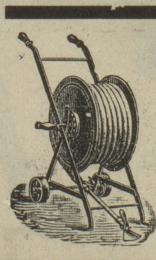
Schwieriger Fall. Arzt: „Und nun noch eins, liebe Frau, geben
Sie Ihrem Manne keine aufregenden Getränke, namentlich kein Bier“.
Frau Stürpfi: „Aber Herr Doktor, gerade das regt ihn am meisten auf,
dass er kein Bier bekommt.“

Réénération française.

Frankreich in dulci jubilo,
Jetzt wird der Staat gefunden!
„Bevölkerungsverminderung“,
Bataille hat's überwunden.
Ein Ei, ein Drähntchen aus Platin
Genügen zur künftlichen Zeugung;
Das Männchen ganz überflüssig ist,
Auch Ehe und Liebe und Neigung.
Die herrliche Erfindung bringt
Nun Frankreich den Kinderliegen —
Doch müssen die Französinnen dann
Auch fleißig — Eier legen. Lisebeth.

Lobgesang.

Mitarbeiter, Miterhalter
Unsres wackern „Nebelspalter“,
Beeser Dieterich von Berne,
Den man liest so schüüli gerne,
Bosco junior, der uns teuer,
Werter Herr Johannis Feuer,
Dem Herrn Feusi, Frau Stadtrichter
Wie auch sonst noch manchem Dichter
Iwisi, Wau-au, —ee-, Lux,
Fink und Fax mit ihrem Jux:
Allen sag' ich Lob und Preis,
Daß sie nicht zergehn im Schweiß
Und in dieser Hundtagshütze,
Sprühen lassen ihre Witze.
Ein dankbarer Leser.



Garten-Schlüsse

Schlau-Schlösser, Wendrohre,
Rasensprenger, Schlauchwagen,
Rebspritzenschläuche und Puffer
in bester Qualität und grosser Auswahl

Gummiwaren-Fabrik

H. Specker's Wwe., Zürich

Kuttelgasse 19

Bahnhofstrasse



Vorsichtige Herren

denen es an Vertrauens-Artikel
gelegen, finden stets das
Allerbester bei Oskar Lüneburg,
Bandagist-Spezialist,
4 Rathausquai 4, Zürich.
Haus gegründet 1873.